

Bekämpfung von invasiven Neophyten im Burgwald

Unter **Neophyten** werden Pflanzen verstanden, die direkt oder indirekt vom Menschen nach 1492, dem Jahr der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus, in Gebiete eingeführt wurden, in denen sie natürlicherweise nicht vorkamen.

Neophyten werden dann problematisch, wenn sie sich unkontrolliert verbreiten, einheimische Arten verdrängen und so die Artenvielfalt (Biodiversität) gefährden. Dann spricht man von **invasiven Neophyten**. Das Tückische an eingeführten und in der Natur willentlich oder versehentlich ausgesetzten Pflanzen besteht nicht zuletzt darin, dass man ihnen nicht ansieht, ob sie zu einer Gefährdung für die heimische Flora werden können.

Der **Kirschlorbeer** beispielsweise, galt einst als „harmlose“ Heckenpflanze. Heute zeigen sich die Auswirkungen in seiner starken Ausbreitung in den Wäldern.

Das Problem ist inzwischen auch bei den Entscheidungsträgern angekommen. Der Bundesrat hat per **1. September 24 verboten**, 31 invasive Pflanzen in den Verkehr zu bringen, darunter auch den Kirschlorbeer.



Der Verein hat sich am 24. Mai 25 der Problematik angenommen. Im südwestlichen Zipfel des Burgwaldes – er gehört der Korporation Luzern – wurden invasive Neophyten entfernt.

Nach fachkundiger Instruktion von Marianne Baruffa standen drei Arten im Fokus:



Links oben: **Drüsiges Springkraut**; links unten: **Kanadische Goldrute**; rechts: **Henrys Geissblatt**

Das Drüsige Springkraut, dessen ursprüngliches Verbreitungsgebiet auf dem indischen Subkontinent liegt, liess sich leicht mit samt dem Wurzelwerk aus dem feuchten Waldboden entfernen. Das Eliminieren dieser Art ist dann effizient, wenn es im noch blütenlosen Zustand gemacht wird, da ihre Verbreitung über die Samen erfolgt.

Die Bekämpfung der aus Nordamerika stammenden **Kanadischen Goldrute** gestaltet sich schwieriger. Bei ihr ist es wichtig, dass nebst dem Wurzelwerk auch ihr Ausläufer entfernt wird, verbreitet sich doch die Art unterirdisch.

Einen Kraftakt erforderte das aus China stammende **Henrys Geissblatt**! Kletternd und kriechend kann es ganze Waldböden und höhere Pflanzen überwuchern!



Nach getaner Arbeit: Zwei Geissblatthaufen türmten sich in die Höhe!



Goldruten und Springkraut werden in Abfallsäcken gesammelt und in der Kehrichtverbrennungsanlage entsorgt.

Das Resultat lässt sich sehen: Zu zehnt gelang es uns, die eine und andere Are von Neophyten zu befreien. Wie wirkungsvoll die Arbeit war, wird sich spätestens in einem Jahr zeigen. Wie auch immer, das Entfernen von Neophyten wird uns in Zukunft noch beschäftigen, da braucht man kein Prophet zu sein.

Felix Caduff